

Dekadenzdichtung

Robert Musil (1880-1942)

Robert Musil wurde als Sohn eines Ingenieurs und Hochschulprofessors in Klagenfurt geboren. Nach dem Wunsch seiner Eltern sollte er Offizier werden, nach einem Jahr an der Militärakademie immatrikulierte er sich aber an der Technischen Hochschule in Brünn und schon mit 21 Jahren wurde er Ingenieur. Musil studierte dann Physik, Philosophie und Psychologie in Berlin. 1914-1918 war er Reserveoffizier in Südtirol und an der italienisch-serbischen Front. Nach dem Krieg arbeitete er als Essayist, Theaterkritiker und Schriftsteller in Wien und ab 1925 widmete er sich seinem monumentalen Werk *Der Mann ohne Eigenschaften*. Er starb in der Schweizer Emigration.

Hauptwerke

Prosa: *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß* (1906); *Der Mann ohne Eigenschaften* (1930-1952 – der dritte Teil blieb unvollendet)

Robert Musil

Die Verwirrungen des Zöglings Törleß (1906)

T11

Die Verwirrungen von Törleß sind typisch für sein Alter, für die Suche nach einer Identität, die jeder Mensch in der Pubertät unternimmt. Sie stellen aber auch die Desorientierung einer Gesellschaft dar, die keine Autorität mehr anerkennt, und die leicht einer Diktatur zum Opfer fällt. Musils Erfahrungen als Kadett in einer k. und k.¹ Militärerziehungsanstalt sind für die Handlung des Romans maßgebend. Die episodenhafte Form der Erzählung entspricht der verwirrten Seele des Protagonisten: Erinnerungen und Gedanken spielen neben den schulalltäglichen Ereignissen eine wichtige Rolle.

1. k. und k.

L'abbreviazione sta per *kaiserlich* und *königlich*. Dall'abbreviazione deriva il termine *Kakanien*, appellativo ironico dell'impero austro-ungarico, coniato da Musil nell'opera *Der Mann ohne Eigenschaften*.

Inhalt

Der junge Törleß wird in einem Internat, dem „Konvikt zu W.“, aufgenommen. Nach dem anfänglichen Heimweh schließt er neue Freundschaften, darunter auch mit Reiting und Beineberg, die zunächst trotz ihrer groben Manieren einen großen Einfluss auf Törleß ausüben. Basini, ein weiterer Mitschüler, wird von Reiting beim Klauen erwischt. Anstatt die Leitung des Internats zu informieren, setzen Reiting und Beineberg Basini unter

Druck, sie quälen und misshandeln ihn psychisch und sexuell. Törleß, der Basini zugleich demütigt und begehrt (zwischen den beiden kommt es auch zu einer homosexuellen Beziehung), distanziert sich allmählich von den anderen beiden, versucht schließlich Basini zu helfen und flieht verwirrt aus dem Internat. Nachdem er wieder aufgefunden und von den Lehrern verhört worden ist, muss er das Konvikt verlassen.

Törleß spürt, dass es eine andere Dimension der Wahrnehmung gibt, die mysteriös bleibt und nicht durch die Sprache beschrieben werden kann. Der Welt der Sinne und der Wahrnehmungen widmet er seine ganze Aufmerksamkeit und seine Überlegungen.



»Welche Dinge sind es, die mich befremden^{2?} Die unscheinbarsten³. Meistens leblose Sachen. Was befremdet mich an ihnen? Ein Etwas, das ich nicht kenne. Aber das ist es ja eben! Woher nehme ich dieses ›Etwas‹! Ich empfinde sein Dasein; es wirkt auf mich; so, als ob es sprechen wollte. Ich bin in
 5 der Aufregung eines Menschen, der einem Gelähmten die Worte von den Verzerrungen des Mundes ablesen soll⁴ und es nicht zuwege bringt⁵. So, als ob ich einen Sinn mehr hätte als die anderen, aber einen nicht fertig entwickelten, einen Sinn, der da ist, sich bemerkbar macht⁶, aber nicht funktioniert. Die Welt ist für mich voll lautloser Stimmen: bin ich daher ein Seher⁷
 10 oder ein Halluzinierter?
 Aber nicht nur das Leblose wirkt so auf mich; nein, was mich viel mehr in Zweifel stürzt⁸, auch die Menschen. Vor einem gewissen Zeitpunkt sah ich sie, wie sie sich selbst sehen. Beineberg und Reiting zum Beispiel, – sie haben ihre Kammer, eine ganz gewöhnliche, verborgene Bodenkammer⁹, weil es
 15 ihnen Spaß macht, einen solchen Rückzugsort¹⁰ zu besitzen. Das eine tun sie, weil sie auf den zornig¹¹ sind, das andere, weil sie dem Einflusse jenes zweiten bei den Kameraden vorbeugen¹² wollen. Lauter verständliche, klare Gründe. Heute aber erscheinen sie mir manchmal, als hätte ich einen Traum und sie seien Figuren darin. Nicht ihre Worte, nicht ihre Handlungen allein,
 20 nein, alles an ihnen, verbunden mit ihrer körperlichen Nähe, wirkt mitunter¹³ so auf mich, wie es die leblosen Dinge tun. Und doch höre ich sie nebenbei immer wieder genau so sprechen wie früher, sehe, daß ihre Handlungen und ihre Worte sich noch immer genau nach denselben Formen aneinanderreihen¹⁴ ... das will mich unaufhörlich¹⁵ belehren, dass, gar nichts
 25 Außerordentliches vorgehe, und ebenso unaufhörlich lehnt sich doch in mir etwas dagegen auf¹⁶. Diese Veränderung begann, wenn ich mich genau erinnere, mit Basinis ...«
 Hier sah Törleß unwillkürlich¹⁷ zu diesem hinüber.
 Basini saß noch immer über sein Buch gestützt und schien zu lernen. Wie er
 30 ihn so da sitzen sah, schwiegen in Törleß die Gedanken, und er hatte Gelegenheit, die reizvollen Qualen¹⁸, die er eben beschrieb, wieder am Werke zu fühlen. Denn sowie ihm zu Bewußtsein kam, wie ruhig und harmlos Basini vor ihm sitze, durch gar nichts von den andern rechts und links unterschieden, wurden die Erniedrigungen¹⁹ in ihm lebendig, die Basini erlitten hatte.
 35 Wurden in ihm lebendig: – das heißt, daß er gar nicht daran dachte, mit jener gewissen Jovialität, die die moralische Überlegung im Gefolge hat²⁰, sich zu sagen, daß es in jedem Menschen liege, nach erduldeten Erniedrigungen möglichst schnell wenigstens nach der äußeren Haltung des Unbefangenen wieder zu trachten²¹, sondern daß sich sofort in ihm etwas regte

- 2. befremden** stupire, sconcertare
3. Die unscheinbarsten le meno appariscenti
4. der ... soll che deve intuire le parole di un paralitico dai contorcimenti della sua bocca
5. zuwege bringen riuscire
6. sich ... macht si manifesta
7. r Seher veggente
8. stürzen precipitare
9. e Bodenkammer mansarda
10. r Rückzugsort rifugio
11. zornig adirato
12. vorbeugen prevenire, impedire
13. mitunter a volte
14. sich aneinanderreihen susseguirsi
15. unaufhörlich continuamente
16. sich auflehnen ribellarsi
17. unwillkürlich involontariamente
18. die ... Qualen gli allettanti tormenti
19. e Erniedrigung umiliazione
20. die ... hat che deriva dalla riflessione morale
21. nach ... trachten tendere (a riacquistare) almeno esteriormente un contegno disinvolto

40 wie eine wahnsinnig kreiselnde Bewegung, die augenblicklich das Bild Basini zu den unglaublichsten Verrenkungen zusammenbog²², dann wieder in nie gesehenen Verzerrungen auseinanderriß²³, so daß ihm selbst davor schwindelte²⁴. Dies waren allerdings nur Vergleiche, die er nachher erfand. Im Augenblicke selbst hatte er nur das Gefühl, daß etwas in ihm wie ein
 45 toller Kreisel²⁵ aus der zusammengeschnürten Brust zum Kopfe hinaufwirble²⁶, das Gefühl seines Schwindels. Dazwischen hinein sprangen wie stiebende²⁷ Farbenpunkte Gefühle, die er zu den verschiedenen Zeiten von Basini empfangen hatte.

- 22. zu ... **zusammenbog** distorse nelle forme più incredibili
- 23. in ... **auseinanderriß** smembrò in deformazioni mai viste
- 24. **schwindeln** avere il capogiro
- 25. **ein ... Kreisel** una trottola impazzita
- 26. **aus ... hinaufwirble** gli montasse dal petto oppresso alla testa
- 27. **stiebend** che fuoriescono, sprizzano senza controllo



Textarbeit

ERARBEITUNG TEXTUELLER ASPEKTE

1. Beantworte folgende Fragen zu den Textkonstituenten (► auch S. 7-10 im Buch).

1. Zwei verschiedene Erzählsituationen sind im Text vorhanden. Um welche Erzählsituationen handelt es sich dabei? Kreuze an.
 - Neutrale Erzählsituation.
 - Personale Erzählsituation.
 - Auktoriale Erzählsituation.
 - Ich-Erzählsituation.
2. An welcher Stelle ist der Wechsel der Erzählsituation spürbar? Unterstreiche diese Stelle im Text.
3. In welcher Texthälfte überwiegt die Gedankenwiedergabe, in welcher der Monolog?

Gedankenwiedergabe	von Zeile	zu Zeile
Monolog	von Zeile	zu Zeile

4. Wie ist die Beziehung zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit in beiden Textteilen?

Textarbeit

AUFGABEN ZUM VERSTÄNDNIS

2. Finde die Textstellen, die folgenden Situationen entsprechen.

Törleß spürt, dass es eine andere Wirklichkeit hinter dem Dasein der Dinge gibt.	
Törleß spürt, dass es eine andere Wirklichkeit hinter den Handlungen der Menschen gibt.	
Törleß erahnt hinter Basinis Aussehen sein Leiden, er leidet mit Basini mit.	
In Basinis Anwesenheit fühlt sich Törleß verwirrt. Bilder und Gefühle reihen sich unkontrolliert aneinander.	

3a. Richtig oder falsch? Kreuze an.

- | | R | F |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Törleß hat das Gefühl, dass er mehr als die anderen von der Wirklichkeit verstehen kann. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Törleß versteht nicht, warum Reiting und Beineberg ihre Bodenkammer brauchen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Törleß hat einmal von Reiting und Beineberg geträumt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Basini hat durch Reiting und Beineberg Erniedrigungen erlitten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Törleß' Überlegungen über Basini sind moralischer Art. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Die physische Anwesenheit Basinis macht Törleß nervös. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

3b. Ersetze jetzt die falschen Aussagen durch die richtigen.

AUFGABEN ZUR INTERPRETATION

4. Beantworte folgende Fragen.

- Vergleiche den Text mit Hugo von Hofmannsthals *Ein Brief* (S. 242 im Buch) und Thomas Manns *Buddenbrooks* (S. 251 im Buch). Welche gemeinsamen Merkmale haben die Hauptfiguren der drei Romane?
- Inwiefern sind die Verwirrungen des jungen Törleß typisch für die Pubertät?